

Der intellektuelle Ballast von Joseph Ratzinger

Sein Buch *Glaube, Wahrheit, Toleranz, Freiburg 2003*

Die unten zitierten Absätze aus dem Buch von Joseph Ratzinger *Glaube, Wahrheit, Toleranz* beinhalten das religiöse Programm des Papstes. Er baut einen falschen Gegensatz auf zwischen "Mystik" und "Offenbarung", zwischen Gotteserfahrung im eigenen Inneren und dem "Ruf Gottes" an den Menschen, dem z. B. die alttestamentlichen Propheten gefolgt sind.

In Wirklichkeit gehört aber beides untrennbar zusammen, es sind die beiden Seiten ein und derselben Sache. Wer durch ein Leben nach den Geboten Gottes sein Bewusstsein erweitert, macht auf diese Weise erste Schritte zur Gotteserfahrung. Er erlebt die Nähe, den "Ruf" und die "Antworten" Gottes in seinem Alltag (vgl. "Offenbarung"), und er vernimmt diese in seinem Inneren (vgl. "Mystik"). Doch nur über ein noch einigermaßen intaktes Gewissen kann ihn ein solcher Ruf Gottes überhaupt erreichen. Deshalb gibt es auch viele Menschen, die zwar von einem "Ruf Gottes" sprechen, in Wirklichkeit jedoch die Mischung aus Inhalten ihrer Seele und ihres Unterbewusstseins hören, das natürlich auch Aspekte der "göttlichen" Welt beinhalten kann.

Ein Prophet ist deswegen zu einem bestimmten Grad immer auch ein tugendhafter Mensch, ein Mystiker oder zumindest ein ernsthafter Mensch auf dem mystischen Weg. Und nur über einen "Kanal", den dieser Mensch durch ein Leben nach den Geboten Gottes bereits von dem Ballast des Intellektuellen, des Egoistischen, des Leidenschaftlichen oder des Niederträchtigen gereinigt hat, kann die reine geistige Welt zu ihm sprechen. Ansonsten "empfängt" er eben nur solches, was seinem eigenen Bewusstseinsstand entspricht.

Und erst der fortgeschrittene Mystiker, der das Gebot von Jesus "Ihr sollt vollkommen sein" (*Matthäus 5, 48*) - eventuell nach einem langen entbehrungsreichen Leben - erfüllt hat, kann den "Ruf Gottes" in allen Facetten vernehmen und kann sicher sein, dass der Ruf, den er z. B. als Prophet hört, wirklich von Gott kommt und dass er nicht von Kräften getäuscht wird, die sich als "Gott" ausgeben.

Doch während der mystische Weg zu Gott im eigenen Herzensgrund für jeden Menschen offen steht, gibt es nur sehr wenige, die den Auftrag hatten oder haben, ein Prophetenamt auszuüben, d. h., das von ihnen Gehörte auch als Botschaft anderen weiter zu geben. Und umgekehrt gilt: Nur derjenige kann überhaupt berufen werden, der die Nähe Gottes bewusst oder unbewusst schon ein Stück weit erfahren hat.

Joseph Ratzinger hingegen konstruiert einen Gegensatz zwischen "Mystiker" und "Prophet". Zwar erkennt der derzeitige Papst auch die Existenz "christlicher Mystiker" an. Doch dieser wäre für ihn nur jemand, der mit seinen "Erfahrungen" "bestätigt", was die katholische Kirche durch ihre Päpste und Theologen erfunden hat oder dessen "Offenbarungen" zumindest damit nicht in Widerspruch stehen; also z. B. jemand, der in seinen Gehirnzellen "schaut", dass Marias Leiche angeblich im Grab unverwest geblieben sein soll; oder der "schaut", wie sich eine Oblate durch die Wandlungsworte eines Priesters angeblich tatsächlich in den "Leib Christi" wandle oder andere Absurditäten aus dem katholischen Dogmen- und Lehrgebäude, die mit Gott nichts zu tun haben, sondern die dem Sumpf von 2000 Jahren Katholizismus entwachsen.

Auf diese Weise ist der Theologe Joseph Ratzinger einer der schärfsten Gegner jeder Gotteserfahrung, denn schon kleine Gotteserfahrungen entlarven jedem Empfänger den Katholizismus und seine Abspaltung, den Protestantismus, als intellektuellen Ballast. Und ihnen ist klar, dass dieser den Gehirnen sündhafter Menschen entsprungen ist, niemals jedoch einem Ruf Gottes. Zugespitzt kann man

formulieren: Die Theologie des Papstes hat den Sinn, Gotteserfahrungen bei den Menschen zu verhindern, um die Menschen auf diese Weise als "gehorsame" = "hörige" Schafe im Pferch des kirchlichen Dogmen- und Sakramentengebäude zu halten.

Vor diesem Hintergrund werden Sie die schönfärberischen und wohlklingenden Worte des Papstes anders hören und lesen und die Irreführung darin erkennen.

- 1) Zitate des Papstes aus dem Buch Glaube, Wahrheit, Toleranz
- 2) Erklärung der Papstworte - Die Theologie des Papstes
- 3) Gedanken zu den Worten des Papstes

1)

Joseph Ratzinger hat geschrieben:

"[Es] ist klar, dass zwischen den beiden Wegen, die wir 'Mystik' und 'monotheistische Religion' genannt haben, nicht auf rationale Weise zugunsten des einen und zuungunsten des anderen entschieden werden kann ... Diese Entscheidung ist vielmehr im letzten eine Sache des Glaubens, wenn auch eines Glaubens, der sich vernünftiger Maßstäbe bedient ... 'Mystik' wird hier radikaler verstanden als religionsgeschichtlicher Weg, als eine Einstellung, die keine übergeordnete Größe mehr über sich duldet, sondern die geheimnisvollen, bildlosen Erfahrungen des Mystikers als die einzig verbindliche, letzte Wirklichkeit im Bereich des Religiösen ansieht ... (S. 27/28). Der Typus, in dem sich die monotheistische Revolution konkretisiert, ist demgegenüber nicht der Mystiker, sondern der Prophet ... Für ihn ist ... das Gegenüberstehen des rufenden und befehlenden Gottes entscheidend. Damit kann jetzt endlich verdeutlicht werden, warum bisher fortwährend von monotheistischer 'Revolution' gesprochen wurde, wenn das Gegenüber zum religionsgeschichtlichen Weg der Mystik bezeichnet werden sollte ... (S. 29)

Schon diese wenigen Andeutungen dürften genügen, um zu zeigen, dass wir in 'Montheismus' und 'Mystik' zwei von Anfang an total verschieden gebaute Strukturen vor uns haben. In der Mystik gilt: ... Es gibt kein Handeln Gottes, sondern es gibt nur die 'Mystik' des Menschen, den Stufenweg der Einung. Der monotheistische Weg geht von einer gegenteiligen Überzeugung aus: hier ist der Mensch das Passiv, an dem Gott handelt, hier ist der Mensch es, der von sich aus nichts kann, aber hier gibt es dafür ein Tun Gottes, einen Anruf von Gott her, und dem Menschen eröffnet sich so **das Heil im Gehorsam** gegen den Ruf.

Insofern könnte man statt der Gegenüberstellung 'Mystik - monotheistische Revolution' auch die Gegenüberstellung 'Mystik - Offenbarung' wählen ... Für den einen Weg ist es charakteristisch, dass 'Mystik' als geistliche Erfahrung des Menschen geschieht ... Es kann bei diesem Ausgangspunkt letztlich gar keine 'Offenbarung' Gottes geben, sie wäre unlogisch in diesem Zusammenhang. Für den anderen Weg ist es hingegen ebenso charakteristisch, dass 'Offenbarung' **ist**, dass es einen Anruf Gottes gibt und dass dieser Anruf das Absolute in der Menschheit ist, dass von ihm dem Menschen Heil kommt (S. 30/31)".

Dennoch gebe es auch ein "christliche Mystik: "Ihr christlicher Charakter hängt daran, dass sie sich untergeordnet nimmt. Insofern könnte man von hier her geradezu das Wesen christlicher Mystik definieren" (S. 28).

Joseph Ratzinger hat geschrieben:

"Abraham, Isaak, Jakob, Mose erscheinen mit all ihren Schlichen und ihrer Schläue, mit ihrem Temperament und ihrer Neigung zu Gewalttätigkeit zumindest recht mittelmäßig und armselig neben einem Buddha, Konfutsse oder

Laotse, aber selbst so große prophetische Gestalten wie Hosea, Jeremia, Ezechiel machen bei einem solchen Vergleich keine ganz überzeugende Figur. Das ist eine Empfindung, die schon die Kirchenväter beim Aufeinandertreffen von Bibel und Hellenismus bewegte ... **Vor der Erhabenheit mythischen Denkens erscheinen die Träger der Geschichte des Glaubens beinahe pöbelhaft.**" (S. 34)

Joseph Ratzinger hat geschrieben:

"Religionsgeschichtlich gesehen, sind Abraham, Isaak und Jakob wirklich keine 'großen religiösen Persönlichkeiten' (*J. Danielou, Vom Geheimnis der Geschichte, übersetzt von P. Henrici, Ostfildern 1955, S. 133ff.*). Das wegzudeuten hieße genau den Anstoß wegzudeuten, der auf das Besondere und Einzigartige der biblischen Offenbarung hinführt. Dieses Besondere und Ganz-Andere liegt darin, dass der Gott der Bibel nicht wie bei den großen Mystikern geschaut, sondern als der Handelnde erfahren wird, der dabei (für das äußere und innere Auge) im Dunkeln bleibt. Und dies wiederum liegt daran, dass hier nicht der Mensch in eigener Aufstiegsbemühung durch die verschiedenen Schichten des Seins durchstößt auf die innerste und geistigste und so das Göttliche an seinem eigenen Orte auffindet, sondern es gilt das Umgekehrte: dass Gott den Menschen mitten in den weltlichen und irdischen Zusammenhängen sucht, dass Gott, den von sich aus niemand entdecken kann, auch der Reinste nicht, seinerseits dem Menschen nachgeht und in Beziehung zu ihm tritt. Man könnte sagen: die biblische 'Mystik' ist nicht Bild-, sondern Wortmystik, ihre Offenbarung nicht Schauung des Menschen, sondern Wort und Tat Gottes. Sie ist nicht primär das Finden einer Wahrheit, sondern geschichtsbildendes Tun Gottes selbst. Ihr Sinn ist nicht der, dass dem Menschen göttliche Wirklichkeit sichtbar wird, sondern ist, den Offenbarungsempfänger zum Träger göttlicher Geschichte zu machen. Denn hier ist im Gegensatz zur Mystik Gott der Handelnde, und er ist es, der dem Menschen das Heil schafft." (S. 35)

Joseph Ratzinger hat geschrieben:

"Wenn aber das Entscheidende der göttliche Anruf ist, dann sind letzten Endes alle in der gleichen Lage, die diesem Anruf glauben: Ein jeder ist in gleicher Weise gerufen. Während in den mystischen Religionen der Mystiker 'erster Hand' und der Gläubige 'zweiter Hand' ist, ist hier 'erster Hand' überhaupt nur Gott selbst. Die Menschen sind samt und sonders zweiter Hand: Hörige des göttlichen Rufs". (S. 37)

2)

Es geht also in der römisch-katholischen Lehre nicht um Gotteserfahrung, weil nämlich keine oder kaum welche zugrunde liegt, sondern um ein blindes Für-Wahr-Halten intellektueller und teilweise absurder Thesen und Überlieferungen, die man Gott unterschiebt. Man klammert sich dabei an das eigene Dogmen- und Kultgebäude, das man als von Gott "offenbart" bezeichnet, das man in Wirklichkeit aber überwiegend vom antiken [Baalskult](#) übernommen hat. Zu Unrecht wird sich dabei auch auf [die großen Propheten des Alten Testaments berufen. Diese hatten Gotteserfahrung](#). Sie waren allesamt, wenn man sie so nennen will, "Mystiker", die Gott in ihrem Inneren erfahren haben, und durch die deswegen Gott und die reine geistige Welt auch zu den Menschen sprechen konnten.

Joseph Ratzinger spricht ihnen das jedoch ab, womit er aber nur seine eigene fehlende Gotteserfahrung auf die Propheten projiziert. Er kann sich nicht vorstellen, dass diese unbeschreiblich viel weiter auf ihrem Weg hin zu Gott waren als er selbst und seinesgleichen, welche allesamt die heutigen Nachfolger der biblischen "Pharisäer und Schriftgelehrten" sind.

Und weil der Papst von der Gotteserfahrung der Propheten keine Ahnung hat, konstruiert er folglich ein davon angeblich unabhängiges Handeln Gottes an diesen "mittelmäßigen" Leuten, wie er sie nennt - etwa in der Art, wie heute der Vatikan mit

seinen Gläubigen umgeht, nach dem Motto: "Du musst das und das glauben. Das ist von Gott, gehorche oder du wirst verdammt!"

Vornehmlich der heutige bornierte und lasterhafte Priester muss glauben und an seine Gläubigen weiter vermitteln, dass die katholischen Lehren über dieses angebliche "Handeln Gottes" tatsächlich von Gott stammen. Und weil Papst und Priester die Propheten zu Unrecht für ihren Glauben vereinnahmten, können diese nach den Worten Joseph Ratzingers allerhöchstens "mittelmäßig" sein, denn selbst von diesem "Mittelmaß" sind sie, die Theologen, immer noch Welten entfernt. Wäre er ehrlich, müssten der Papst und seine Priester-Vasallen ihren Gegensatz zum Propheten zugeben. Die kirchlichen Lehren wurden von gottfernen Theologen erfunden und haben mit Gott und Seinen Propheten nichts zu tun. Sie haben die göttlichen Botschaften und die Lehre von Jesus nur genommen und in ein veräußerlichtes Kult-Gebäude hinein gepresst, das den antiken Götzen-Kulten entlehnt wurde. Letztlich ist dies der Versuch, Jesus und die Propheten kalt zu stellen, indem man sie vereinnahmt. Doch genau dieser Gegensatz der Kirche zu Christus und den Propheten wird in der Kirche versteckt gehalten. Dies ist ihr eigentliches Geheimnis.

Und solange Menschen keine Ahnung von der geistigen Dimension hinter der materiellen Welt haben und noch nicht die Nähe Gottes in allen Lebensformen, ja in der ganzen Schöpfung erfahren oder zumindest erahnt haben, solange können der Papst-Meister und seine Theologen-Gesellen weiterhin behaupten, der "Ruf Gottes" einerseits und die "mystischen Gotteserfahrungen von Menschen" andererseits hätten nichts miteinander zu tun, seien letztlich unvereinbar. Doch wer dies lehrt, ist der "**blinde Blindenführer**", von dem das *Neue Testament* spricht (*Matthäus 15, 14*).

Dass der Vatikan daneben mit intellektuelle Raffinesse auch Mystiker für das eigene Glaubenssystem vereinnahmt, steht dazu nicht in Widerspruch. Ein Beispiel ist der spanische Mönch Johannes vom Kreuz (1542-1591), dem der Papst z. B. 2011 eine "schöne" Ansprache widmete. Er wird 1577 und 1578 von der Kirche gefangen genommen und schwer gefoltert. Dennoch hält er der "Schlange" und seinen Peinigern die Treue. Dafür wird er erst "selig", dann "heilig" gesprochen und schließlich zum "Kirchenlehrer" ernannt - Jahrhunderte nach (!) seinem Tod, versteht sich.

Doch jeder, der auch nur ansatzweise eigene Gotteserfahrung macht, entdeckt normalerweise gleich zu Beginn dieser Erfahrung Aspekte des Humbug des Katholizismus mit all seinem intellektuellen Ballast und absurden Krimskrams auf Hunderttausenden von Seiten kirchlicher Lehrbücher.

Und so ist die wesentliche Mission der römisch-katholischen Kirche unausgesprochen folgende: Zu verhindern, dass Menschen Gotteserfahrungen machen. Nur so können die Priester und Theologen ihre seelische Macht über Menschen und Staaten aufrecht erhalten und diese weiterhin mit einem Zwangssystem indoktrinieren, das als schärfste Waffe immer mit den Worten droht: "Der sei verdammt!" (*siehe dazu Der Theologe Nr. 18*).

Und so brauchte der Papst nur darum zu bitten, z. B. zum Staatsbesuch nach Deutschland kommen zu wollen, und schon werden 100 Millionen Euro und weit mehr dafür locker gemacht. Und so braucht er auch nur darum zu bitten, im Bundestag reden zu wollen, und schon gehorchen die meisten Abgeordneten in Ehrerbietung diesem "Ruf", auch wenn der Papst als letzter absolutistischer Staatsführer nichts im Parlament einer weltanschaulich neutralen parlamentarischen Demokratie verloren hat.

Einige weitere Gedanken zu den Thesen von Joseph Ratzinger:

● Der Papst benutzt ein Zerrbild von "Mystik", um dieses dann zu widerlegen. Er behauptet, dies sei "eine Einstellung, die keine übergeordnete Größe mehr über sich duldet". Wahre Mystik weiß sich jedoch geborgen im großen "All-Einen", den man auch als "Gott" bezeichnen kann. Christliche Mystiker glauben, dass sich Gott aus dem göttlichen All-Geist, dem All-Strom heraus, die Form gegeben hat, den "Schöpfergott", den man auch "Vater-Mutter-Gott" nennen könnte. Dieser hat im Laufe der Geschichte immer wieder Prophetinnen und Propheten berufen, die sowohl den "Ruf Gottes" in sich vernommen haben, als auch die Gegenwart Gottes in allen Lebensformen erfahren haben.

Die Theologie des Papstes folgt demgegenüber jedoch dem dämonischen Prinzip "Trenne, binde und herrsche":

"Trenne" die Mystik von der Offenbarung, "binde" die Menschen an deine Kirche und "herrsche" als Oberpriester der Hierarchie über die Gläubigen!

● Es gibt keinen Gegensatz zwischen Mystik und dem Handeln Gottes; nur einen Gegensatz zwischen der Kirche und dem Handeln Gottes.

● Abraham, Isaak und Jakob, nach dem Papst "mittelmäßige" und "armselige" Gestalten, gelten ja auch als die Stammväter der drei monotheistischen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam. Was will der Papst damit über diese drei Weltreligionen sagen?

● Das Judentum und der Islam halten wenigstens die Propheten in Ehren.

● Wenn die Propheten beinahe "pöbelhaft" sind, dann ist für Joseph Ratzinger auch Gott beinahe "pöbelhaft".

● Buddha lehrte zum Beispiel das Mitgefühl mit den Menschen und Tieren. Wenn der Papst schon Buddha so lobt, warum folgt er dann nicht wenigstens dem nach, was dieser an Wahrheiten lehrte?

● Die "Neigung zur Gewaltsamkeit" haben die Priester den Propheten unterstellt, und sie haben die Prophetenbücher entsprechend gefälscht. Der Prophet war jedoch nicht gewalttätig und hat solches auch nie befohlen. Er konnte jedoch aus dem göttlichen Ernst sprechen, und das war und ist immer sehr unbequem für die Priester.

● Das Volk und vor allem die Priester waren die "Pöbelhaften", wie unzählige Aussagen der Propheten über die Priesterkaste im Alten Testament belegen. Oder von Jesus von Nazareth im Neuen Testament (z. B. *Matthäus 23*).

● Wer sind die "Kirchenväter"? Es waren meist intellektuelle Schöngeister, die keine Ahnung davon hatten, was die Propheten durchmachen mussten. Hat man jedoch an ihrem kirchenväterlichen Habitus gerüttelt und die Maske etwas angehoben, wandelten sich die "Kirchenväter" schnell zu inquisitorischen Gewalttätern.

● Diese Kirche hat sich so weit von dem Einen Gott der Propheten und des Jesus von Nazareth entfernt, da bleibt nur der Gott Baal des Altertums übrig, dem man in Wirklichkeit nachfolgt.

● Mit dem Maß, mit dem der Papst hier die Propheten misst, wird er einst selber gemessen werden.

● Ist die Aussage des Propheten über die Gottespropheten nur der Versuch einer billigen Retourkutsche, weil die Propheten die scheinheilige Priesterkaste so deutlich angegangen sind?

● Die verweichlichten Bischöfe und Priester tanzen bis heute um das Goldene Kalb. **Mose musste ein Volk führen, der Papst nimmt das Volk aus und lässt sich seinen Hofstaat und seine Staats- und Pastoralbesuche mit Milliarden von Euros aus den Steuereinnahmen der Staaten subventionieren.** Und Bischöfe streichen sich über ihren dicken Bauch und sagen, die Propheten wären zu wenig "erhaben".

● Der Papst unterscheidet hier nicht zwischen einem ehrbaren Menschen mit Anstand und Moral und dem nur dumpf Gläubigen. Zwischen dem Menschen, der nach der Bergpredigt des Jesus von Nazareth lebt, der in seinem Tun und Denken vielleicht sogar wieder 'vollkommen' geworden ist, wie es Jesus in der Bergpredigt als Ziel des Weges lehrte (*Matthäus 5, 48*) und demjenigen, der dumpf glaubt, was ihm als angebliches Gotteswort vorgeschrieben wird: der unter Umständen skrupellos Menschen ermordet, Kinder schändet, gewissenlos Tiere schlachtet und verzehrt, der aber ein treuer "Höriger" des katholischen Rufs ist. Entsprechend hat sich auch diese Religion entwickelt.

Zeitschrift "Der Theologe", Hrsg. Dieter Potzel,
Der Theologe Nr. 54 - Der intellektuelle Ballast von Joseph Ratzinger, zit. nach
<http://www.theologe.de/joseph-ratzinger.htm>, Fassung vom 15.4.2011

20april2011

<http://www.theologe.de/joseph-ratzinger.htm#Gedanken>